

wähnenswert ist, daß Notare in den neuen Bundesländern nur 90 % der in den alten Bundesländern vorgeschriebenen Gebühren erheben, wenn der Ratsuchende seinen Sitz in den neuen Ländern hat.

Die Beratung durch einen Notar zur Vorbereitung einer Beurkundung ist in der Regel kostengünstiger als die eines Rechtsanwaltes und wird durch die Gebühr für die nachfolgende Beurkundung mit abgegolten.

Die Beauftragung des Rechtsanwaltes in gleicher Sache löst zusätzliche Kosten aus, die bei den Notargebühren nicht kostengünstiger berücksichtigt werden können. Vor dem Gang zum Rechtsanwalt oder Notar sollte sich deshalb jeder überlegen, ob in seinem Fall eine Beratung durch einen Rechtsanwalt oder durch einen Notar am sinnvollsten und kostengünstigsten ist.

(Notarkammer Brandenburg)

## Im Leben durch finanzielle Nöte gebeutelt, heute in Potsdam fast vergessen: Heinrich Berghaus

### Landeshauptarchiv zeigt Ausstellung zum 200. Geburtstag des Kartographen

Zum 200. Mal jährte sich am 3. Mai der Geburtstag des bedeutenden Geographen und Kartographen Heinrich Berghaus. Ob-



Heinrich Berghaus

wohl er den Namen der Stadt Potsdam in der Welt bekannt machte, erinnert in Potsdam selbst heute nichts mehr an ihn. Dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse ist zu danken, daß sie zum Jubiläum in einer kleinen Ausstellung auf Berghaus hinweisen. Sie ist seit dem 15. August bis zum 31. November im Dienstgebäude des Landeshauptarchivs, Zum Windmühlenberg in 14469 Potsdam-Bornim zu den Öffnungszeiten Montag, Mittwoch, Donnerstag von 9.00 - 15.00 Uhr und Dienstag von 9.00-17.00 Uhr zu sehen.

1838 kaufte Heinrich Berghaus in der Schützenstraße am Brauhausberg (heute Max-Planck-Straße) ein Grundstück, auf dem er am 1. April 1839 seine privat geführte „Geographische Kunstschule“ als Ausbildungsstätte eröffnete.

Berghaus hatte schon als Fünfzehnjähriger die vorbildlich organisierte französische Landesvermessung kennengelernt. Als er 1816 als Ingenieurgeograph in den

## Mitteilungen

---

Dienst der Preußischen Landesaufnahme trat, lag bereits sein erstes Kartenwerk „Topographisch-militärischer Atlas des Großherzogtums Berg und des kaiserlichen Französischen Departement der Lippe“ vor. Berghaus gehörte zur ersten Generation namhafter Kartographen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die den gesamten Prozeß der Kartenherstellung von der Idee bis zum Vertrieb an einem Standort in eigenen Händen hielten. Durch seine wissenschaftlichen Forschungen förderte er die kartographische Erschließung der Erdoberfläche. Sein unermüdliches Wirken, sein immenser Fleiß und sein brennender Ehrgeiz führten dazu, daß der erste thematische Erdatlas „Physikalischer Atlas“ 1838 bis 1848 in der Verlagsanstalt von Justus Perthes in Gotha in insgesamt 90 Kartenblättern erscheinen konnte. Sowohl inhaltlich als auch kartographisch stellte der von Alexander Humboldt angeregte und geförderte Atlas eine Spitzenleistung dar. Als Ableitung davon erschien 1850 „Berghaus' Physikalischer Schulatlas“, der als erster thematischer Schulatlas der Welt gilt. Die nach zeitgenössischen Maßstäben mit hoher Fertigkeit in hervorragenden Kupferstichen ausgeführten Karten tragen häufig den Vermerk „Gezeichnet und gestochen in der Geographischen Kunstschule Potsdam“. Auch der Neueste Plan von der „Königlichen Residenzstadt Potsdam“ (Maßstab 1:6000) aus dem Jahr 1845 zeugte von der Akribie, mit der Berghaus seine Karten erstellte. Erstmals wurden in einem Stadtplan von Potsdam Grundstücksparzellen aufgenommen.

Jedoch verhinderten die finanziellen Nöte, mit denen Berghaus sein ganzes Leben zu kämpfen hatte, daß er in seinem

Unternehmen dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt breiteren Raum bieten konnte. Die Kupferstichtechnik wurde von moderneren Technologien überholt, seine besten und kreativsten Schüler und Mitarbeiter (August Petermann, Heinrich Lange) verließen ihn schon 1844/45, private Investitionen in Unternehmungen wie das später kaum absetzbare Seekartenwerk, persönliche Enttäuschungen und Krankheiten führten zum Zusammenbruch der Geographischen Kunstschule in Potsdam.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nahm Berghaus aktiv am öffentlichen Leben teil. Als Stadtverordneter (1841-1851) wurden ihm die Dezernate der Schuldeputation sowie der Almosenpflege übertragen. Hier versuchte er, für die Ärmsten der Armen tätig zu werden. Am 30. März 1848 stellt er einen Antrag auf Schulgeldfreiheit, für die Adolf Diesterweg schon vor 1848 in Berlin eingetreten war. Diesem Antrag stimmten die Stadtverordneten jedoch nicht zu.

Sein Eintreten für die Ideen der bürgerlich-demokratischen Revolution brachten Berghaus den Unwillen des Königshauses und der Regierung ein.

Nach dem Zusammenbruch seiner Geographischen Kunstschule bemühte sich Berghaus, in der preußischen Verwaltung Fuß zu fassen. Doch seine Bemühungen wurden mit dem Hinweis auf Fehlen der „formalen Qualifikation zum höheren Verwaltungsdienst“ abgelehnt.

Zwischen 1854 bis 1856 gab Berghaus das dreibändige „Landbuch der Mark Brandenburg“ heraus. Dazu richtete er an 3868 Städte und Dörfer 28 Fragen, u.a. zu Siedlungsgeschichte, Gemarkungsgröße,

Herrschaftszugehörigkeit, Wirtschafts- und Sozialstruktur und Bevölkerungsziffern.

Nach der Drucklegung des Landbuches übergab Berghaus die Fragebogen an die Königliche Bibliothek (Deutsche Staatsbibliothek, Berlin). Von dort gelangten sie an das Staatsarchiv Potsdam (heute Brandenburgisches Landeshauptarchiv). Als Bestand Pr. Br. Rep. 16 Nachlaß Heinrich Berghaus stehen sie der Benutzung zur Verfügung. Für ortsgeschichtliche Forschungen bilden Sie eine wichtige zeitgenössische Quelle.

1862 verließ Berghaus Potsdam. In seinen letzten Lebensjahren von der Fachwelt fast völlig vergessen, starb er verarmt am 17. Februar 1884 in Stettin (Pommern).

(Kärstin Weirauch, Landeshauptarchiv,  
Potsdam)  
Veröffentlicht in der PNN am  
16.05.1997